

Klageland Brandenburg



Brandenburg gehört sicherlich nicht zu den reichsten Ländern der Bundesrepublik. Es ist aber ständig bemüht, enorm viel Geld für Klagen auszugeben. Da werden Widersprüche geradezu provoziert. Klagen werden notwendig, um seine Rechte zu sichern. Gutachten und Gegengutachten werden erstellt und schließlich Gerichtsverfahren über mehrere Instanzen geführt.

Die Einzigen, die sich hundertprozentig über diesen Zustand freuen, sind Rechtsanwälte.

Leichter als in Brandenburg kann man offensichtlich kein Geld verdienen.

Erinnert sei an die endlose Geschichte BER (Flugzonen, Lärmbelästigungen, Flugzeiten), an die Problematik der Altanschießer und auch an die Kommunal- und Funktionalreform. Alle diese „Großprojekte“ des Landes Brandenburg sind immer noch klagebehaftet und ein Ende ist nicht absehbar.

Sicherlich ist es ein gutes, wichtiges und richtiges Instrument in einem Rechtsstaat, Entscheidungen gerichtlich überprüfen zu lassen bzw. sich sein Recht einzuklagen. Aber es gibt

auch Möglichkeiten, dies zu umgehen (manchmal reicht da der gesunde Menschenverstand) oder auf ein Minimum zu reduzieren.

Entscheidungen der Landesregierung sollten vorab immer auch geprüft werden, ob sich aus diesen Rechtsstreite ergeben können. Und besonders kritisch sollte dabei das Risiko, dass ein Gericht Entscheidungen korrigiert, betrachtet werden.

Allein im Bereich der Besoldung wurden und werden enorm viele Verfahren provoziert.

Auf eine Kleine Anfrage der CDU – Drucksache 6/6890 – zu anhängigen Verfahren in Besoldungsfragen musste die Landesregierung eine Antwort geben.

De facto ist diese ein Offenbarungseid:

7894 offene Widerspruchsverfahren zur altersdiskriminierenden Besoldung (davon ca. 2500 in der Polizei)

10 892 offene Widerspruchsverfahren gegen die Sonderzahlungsregelung in 2008 (davon ca. 2300 in der Polizei)

329 Widerspruchsverfahren nach § 46 Bundesbesoldungsgesetz Zahlung einer Zulage wegen der Wahrnehmung einer höherwertigen Tätigkeit.

Zu den Kosten befragt, antwortet die Landesregierung:

Eigene Personalkosten für die Bearbeitung und Kosten für beauftragte Rechtsvertreter werden nicht getrennt registriert. (Warum eigentlich nicht?)

Für Ansprüche nach § 46 Beamtenbesoldungsgesetz erfolgte allein für die Jahre 2004 bis 2016 für die gesamte Landesverwaltung eine nachträgliche Zulagenzahlung von ca. 3,4 Mio. Euro.

Besoldungs- und Versorgungsgesetz

Und jetzt das gerade verabschiedete Besoldungs- und Versorgungsgesetz inkl. Nachzahlungsgesetz! Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Besoldung in Brandenburg liegt noch nicht vor. Es gibt nur Aussagen des Finanzministers zur Verfassungsmäßigkeit der Besoldung ab 2015 (denen kaum einer mehr Glauben schenkt) und eine vollkommen unbefriedigende Regelung im sogenannten Nachzahlungsgesetz. Die nächste Widerspruchswelle rollt.

Glaubwürdigkeit, Vertrauen, Rechtsfrieden – alles infrage gestellt. Wie weiter Herr Ministerpräsident?

Andreas Schuster



**Gewerkschaft
der Polizei**

Was geht hier ab?

Ich habe eine Weile gebraucht, um die Entscheidung zum Nachzahlungsgesetz einschließlich der vorhergehenden und begleitenden Diskussionen zu verdauen. Nichts gegen unsere Lehrerinnen und Lehrer in Brandenburg, die Entscheidung der Landesregierung auf A 13 zu erhöhen, völlig akzeptabel. Entscheidung Justiz, Polizei ... unglaublich. Irgendwie scheint nicht wirklich anzukommen, dass innere Sicherheit Bedingung für Wirtschaftswachstum, Firmenansiedlungen, Bildung, Tourismus, sich wohl- und sicherfühlen ..., auch in Brandenburg, ist. Zur Gewährung der inneren Sicherheit bedarf es u. a. motivierter Polizistinnen und Polizisten, eines gut ausgestatteten und bezahlten öffentlichen Dienstes.

Konkret möchte ich mich als Seniorin äußern.

Nach der Entscheidung der Landesregierung, uns zur Hälfte zu beteiligen, wird sicherlich Dankbarkeit und Demut seitens der Landesregierung erwartet?! Sorry, nein!

Ich maße mir nicht an, für alle zu sprechen, bin mir aber sicher, dass ich mit meiner Meinung nicht allein da stehe.

Die zahlreichen Aktivitäten und Aktionen meiner Gewerkschaft bestätigen dies.

Wie fühle ich mich mit dieser Entscheidung – schlicht und ergreifend schlecht, um nicht ein krasseres Wort zu gebrauchen. Wiederholt bekommt eine Lebensarbeitsleistung nicht die gebührende Anerkennung.

Wir Seniorinnen und Senioren haben gerade auch nach der Wende die innere Sicherheit in unserem Land gewährleistet. Viele haben in dem Zeitraum von 2004 bis 2014 und darüber hinaus ihren Dienst für die Belange der Brandenburgerinnen und Brandenburger geleistet. Vergessen? 60% des Westtarifes nach der Wende, aktive Aufbauarbeit durch unseren Dienst unterstützt, gekämpft, dass Polizei in der Fläche bleibt, Wachen nicht geschlossen werden, Demokratie gelebt und geschützt, Verwaltung aufgebaut, ausgebildet und fortgebildet wird ... und nun das Zugeständnis unserer Landesregierung, die Hälfte ist doch Anerkennung und seid froh, dass wir die Seniorinnen und Senioren mitbedacht haben, mussten wir ja nicht. Letzteres ist richtig, aber liebe Mitglieder der Landesregierung, ich wünsche Ihnen das Pensions-/Rentenalter zu erreichen und dann eine Landesregierung, die ...

Ich kann mich nicht erinnern, dass die Landesregierung von sich aus die Initiative ergreift, dass die Polizistinnen und Polizisten des Landes Brandenburg eine Besoldung nicht im Schlusslichtbereich im Ländervergleich der Polizeien erhalten. Dass innere Sicherheit auf Parteikonferenzen und Parteiprogrammen einschließlich Wahlaussagen die notwendige Priorität bekommt, wäre doch mal etwas, oder?

Und innere Sicherheit nicht erst zum Thema wird, wenn etwas passiert ... Zu verhandeln statt zu verordnen.

Teile und herrsche, Gewerkschaften auseinanderbringen, völlig daneben und das unter einer rot-roten Landesregierung ...

Demut, nein, es sollte gerade für diese Regierung selbstverständlich sein, dass die zeit- und inhaltsgleiche

Übernahme des Tarifergebnisses erfolgt, wir die Schlusslichtposition im Ländervergleich verlieren, eine Besoldung nicht im Eingangsamt A 7 erfolgt, dass das Endamt zur Pensionierung erreicht ist, die nicht amtsangemessene/verfassungswidrige Besoldung auch nach hinten auszugleichen ist und das für alle.

Zur Wende gab es eine Sendung „Talk im Turm“ zum Thema „Polizei, die Deppen der Nation?“ Das Thema hat auch heute noch seine Berechtigung.

Herzlichst Petra

P.S.: Danke für eure gewerkschaftlichen Anstrengungen.

PERSONALRATSARBEIT

Dein Thema ist unser Programm!

Um unserer täglichen Herausforderung als Personalvertretung noch mehr gerecht zu werden, benötigen wir Deine Mitarbeit. Wir sind an Deiner Meinung interessiert! Die großen Probleme und Sorgen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Polizei des Landes Brandenburg sind uns bekannt. Jedoch wollen wir wissen, was Dich ganz persönlich bewegt. Um noch näher an Deinem Problem zu sein, bitten wir Dich es uns mitzuteilen. Sag uns frei heraus, was Dir in unserer Brandenburger Polizei so gegen den Strich geht!

Hierzu haben wir einen Fragebogen gefertigt, der selbstverständlich anonym behandelt wird. Den Fragebogen kannst Du erst einmal nur bei den Personalräten erhalten. Wir wollen mehr, nämlich Dich und Deine Themen!

Wir sind für Dich im Einsatz!

Deine GdP



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hildern
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



SCHREIBWERKSTATT

Interview mit Jörg Barthel, Leiter der Abteilung Spezialeinheiten/Spezialkräfte, Direktion Besondere Dienste



Die Kollegen in Ihrer Abteilung sind eine eingeschworene Truppe, die auch innerhalb der Polizei eher abgeschottet ist. Woher kommt das?

Wir sind in Bereichen tätig, die höchste Geheimhaltung mit sich bringen. Selbst innerhalb der Polizei soll nicht jeder wissen, wo wir wann, wie agieren. Da geht es besonders um die Einsatztaktik. Das ist auch unser Hauptproblem bei der Nachwuchsgewinnung. Selbst Polizisten wissen nicht, wie es hier in der Abteilung aussieht und was wir genau machen.

Welche Bereiche gehören zur Abteilung?

Die Abteilung besteht aus vier Dezernaten plus Führungsgruppe. Die Führungsgruppe beinhaltet die Logistik, die KOST und die Fortbildung. Wir sind der einzige Bereich in der Polizei Brandenburg, der die Fortbildung selbst durchführt. Dazu kommen die vier Dezernate, SEK, MEK, die Spezialkräfte, die wiederum in Verhandlungsgruppe, Zielfahndung, Zeugenschutz und die Technische Unterstützungsgruppe gegliedert sind und als viertes Dezernat der Personenschutz.

Was sind die Einsatzschwerpunkte der Spezialeinheiten?

Es fängt bei der normalen Kriminalität an, ein Familienstreit, bei dem jemand mit einer Waffe auf einen anderen losgeht. Dazu kommen viele BTM-Verfahren, Rockerkriminalität, Waffendelikte – besonders im Zusammenhang mit Reichsbürgern. Auch Gefährderobservations nehmen uns immer stärker in Anspruch.

Neben den genannten Observationen, welche Auswirkungen hat die aktuelle Terrorlage?

Wir bereiten uns seit einiger Zeit darauf vor. Zum einen haben wir unsere Einsatztaktiken auf diese speziellen Lagen, besonders auf Täter mit militärischer Vorbildung und Waffen, angepasst. Zum anderen wurde der SE-Bereich personell und materiell aufgestockt. Wir haben moderne Bewaffnung und Schutzausrüstung erhalten, zum Beispiel das G 36 oder bessere Schilder, die mehr Schutz bieten.

Ist das alles ausreichend?

Was die Terrorausrüstung angeht, sind wir ganz gut aufgestellt. Bei der Beschaffung sind wir aber von den

Lieferanten abhängig. Als kleiner Abnehmer ist das manchmal schwierig und zurzeit führt die allgemein hohe Nachfrage nach Ausrüstung oder auch besonders nach gepanzerten Fahrzeugen zu Lieferproblemen. Personell ist es schwieriger. Wir müssen die Stellen, die wir jetzt haben, auch vollbekommen.

Warum ist es so schwierig, Nachwuchs zu finden?

Wie schon gesagt, viele Kollegen in der Polizei wissen gar nicht genau, was wir machen. Bei uns kann man kein Praktikum machen, wie in anderen Bereichen.

Ein weiterer Punkt ist die Eignung. Wir suchen keine Rambos. Die Kollegen müssen extrem teamfähig und neben der körperlichen Fitness müssen sie auch psychisch stark belastbar sein. Die Kollegen sind jederzeit abrufbar und müssen bei jedem Einsatz damit rechnen, dass sie vom Gegenüber bekämpft werden. Das ist eine erhebliche psychische Belastung. Vieles davon ist aber erlernbar. Wir suchen Leute, die die richtigen Grundlagen mitbringen. Diese werden dann in der Ausbildung trainiert.

Was uns bei der Nachwuchswerbung helfen würde, wären Alleinstellungsmerkmale – beispielsweise mehr Möglichkeiten bei Beförderungen oder dem Aufstieg. Die SE-Zulage reicht da nicht aus, die ist schon mit den erhöhten Versicherungsbeiträgen wieder aufgebraucht.

Warum sollten sich Kollegen trotzdem bewerben?

Weil es Spaß macht. Alle sind freiwillig bei uns, daher ist die Motivation sehr hoch. Es ist ein sehr abwechslungsreicher Bereich. Die Kollegen haben mindestens eine zusätzliche Spezialverwendung. So kann jeder auch eigene Interessen vertiefen, beispielsweise im Bereich Foto-/Videotechnik, als Bootsführer oder Höheninterventionskraft. Außerdem ist der Zusammenhalt bei uns sehr groß. Das Hierarchiedenken ist nicht so präsent wie in anderen Bereichen der Polizei.

Fortsetzung auf Seite 4



SCHREIBWERKSTATT

Fortsetzung von Seite 3

Wie sieht die Personaldecke aus? Gibt es schon Lücken?

Es gibt Lücken. Wir haben zwar in den letzten drei Jahren durch unsere Werbemaßnahmen so viele neue Leute gewonnen, wie all die Jahre zuvor nicht. Der Bedarf ist aber weiterhin da. Wer sich also für eine Verwendung bei uns interessiert, der soll sich einfach melden. Wir werden dann prüfen, ob er oder sie die richtigen Voraussetzungen mitbringt.

Was halten die Kollegen der Spezialeinheiten vom neuen KLEE-Konzept?

Es ist gut, dass die Kollegen, die als erstes vor Ort sind, vernünftige Aus-

rüstung und eine entsprechende Ausbildung erhalten. So fühlen sie sich sicherer und können dadurch mehr Handlungen durchführen, um den Täter zu binden bis wir eintreffen. Das SEK kann man aber damit nicht ersetzen. Gerade die Bekämpfung innerhalb von Gebäuden können nur Spezialeinheiten vornehmen. Man kann auch nicht erwarten, dass ein normal ausgebildeter Polizist, der sonst Nicht-Schießen/Schießen trainiert, dann umschaltet und wie ein ausgebildeter SEK-Spezialist agiert.

Könnte man mit weiteren SE-Standorten die Einsatzzeiten verkürzen?

Schneller da sein ist immer gut. Für einen zweiten Standort würden wir aber einen massiven Personalzuwachs

brauchen, da die Gruppe sich dort komplett autark verwalten muss. Es gibt aber andere Möglichkeiten, die Einsatzzeiten zu verringern. Mit einem entsprechenden Hubschrauber vor Ort könnte man beispielsweise Transportwege schneller überwinden.

Wenn Sie eine Sache in der Polizei verändern könnten, was wäre das?

Es wäre schön, wenn den ganzen virtuellen Danksagungen, die man – zumindest von einem Großteil – der Politik erhält, auch Taten folgen würden. In der Praxis ist es doch eher so, dass wir ziemlich weit hinten stehen, wenn es darum geht, uns die Wertschätzung auch mal angeeignen zu lassen.

Das Interview führte Maria Dietrich

CYBERCRIME

Das Internet vergisst nie!

Die Bestimmungen der räumlichen Zuständigkeit haben im Internet keinen Bestand. Zur Erörterung der „Rolle und den Aufgaben der Polizei im virtuellen Raum“ kamen über 30 Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Land am 20. Juni 2017 zur GdP-Fachtagung an die Fachhochschule der Polizei in Oranienburg.

Mit Grußworten der Staatssekretärin im MIK BB, Frau Lange, des Präsidenten der FHPol, Herrn Grieger, und des stellvertretenden Landesvorsitzenden Herrn Göhring wurde die Veranstaltung eröffnet. Sodann folgten Impulsreferate zum thematischen Einstieg.

Den Anfang machte Andre Dornbusch vom BKA mit einer Lagedarstellung sowie Präsentation phänomenologischer Besonderheiten im Deliktsfeld Cybercrime. Schon hier wurde deutlich, dass zur Bewältigung dieses Deliktsfeldes eine Zusammenarbeit vieler Akteure/Institutionen erforderlich ist.

„Klar erkennbare, strafbare Handlungen im Internet bleiben größtenteils ohne Konsequenz. Eine Präsenz der Polizei ist kaum spürbar.“ Mit diesen Aussagen und deutlichen Beispielen zeigte Thomas-Gabriel Rüdiger die kriminellen Entwicklungen im Internet als „öffentlichen Raum“ auf. In nahezu Abwesenheit des Rechtsstaates bildet sich ein kriminelles Milieu. Der Generalsekretär des „Cybersicherheitsrat Deutschland

e. V.“, Hans-Wilhelm Dünn, veranschaulichte den Aufbau eines deutschlandweiten Cyber-Sicherheitsnetzwerkes in einem europäischen und internationalen Kontext als eines der Ziele seiner Organisation.

zahlte sich der unterschiedliche Wissens-/Erfahrungsstand der Teilnehmer aus. Unter Moderation von Mathias Ziolkowski und Uwe Adler kam es zu einer regen Diskussion. Im Ergebnis sind drei Schwerpunktthemen



Thomas-Gabriel Rüdiger

Bild: M. Dietrich

Unternehmen, Behörden als auch die Gesellschaft müssen neben den Vorteilen auch die Tragweite der Gefahren der digitalen Vernetzung erfassen.

Im Anschluss der Impulsreferate erfolgte die Erörterung der dargestellten Problemaspekte sowie eigener Erfahrungen im Plenum. Hierbei

herauszustellen: Fachpersonal, Medienkompetenz und Kommunikations-/Informationsinfrastruktur.

Die GdP Brandenburg wird sich dem Thema „Cybercrime“ auch im Nachgang der Fachtagung weiterhin widmen. Fachlich, kompetent, besser – GdP!

Alexander Poitz



KREISGRUPPE SÜD

Alles rund um den Ruhestand

Auf Einladung unserer Kreisgruppe Süd weilten 23 Kolleginnen und Kollegen am 12. und 13. Juni 2017 im gastfreundlichen „Gasthaus zum Oberspreewald“ Neu Zauche, um sich kompetent auf den bevorstehenden Ruhestand informieren zu lassen.

Schon im Vorfeld tauchten die ersten Fragen auf ;-).

- Welche tolle Kolleginnen und Kollegen werde ich in diesem Seminar kennenlernen, wen sehe ich seit längerer Zeit mal wieder?
- Wie gut sind die Zimmer, der Service und das Essen im Gasthaus?
- Beahlt meine GdP wirklich, außer den Getränken, hier alles?

Unsere Kolleginnen und Kollegen erhielten ausführliche Informationen

- zur beamtenrechtlichen Versorgung, von finanziellen Ansprüchen als Pensionär über Unfallfürsorge, Hinter-



Informationen aus erster Hand von der ZBB



Aktuellste Informationen von Andreas Schuster

bliebenenansprüche bis zu den Rechten und Pflichten als Beamte auf Lebenszeit und vieles, vieles mehr.

- Wie hoch ist meine Pension?
- Wie läuft das mit der Beihilfe, was übernehmen sie, was nicht, und was rät die private Krankenversicherung?
- Was gibt es Neues in unserer Kreisgruppe?
- Was gibt es gewerkschaftspolitisch Aktuelles im Land?

Ganz persönlich denke ich, dass es, wie auch in 2016, eine gelungene Veranstaltung war!

Und so waren auch die Rückmeldungen unserer Teilnehmer.



Persönliche Beratung

Bilder: H. Schiffner



Deshalb möchte ich Dirk (Mütze) Huthmann vom GdP-Bildungswerk, Frau Nikolic von der ZBB/Abt. Beihilfe, Uwe Freund von PVAG-Signal, unserem Andreas Schuster, Angelika Bresler, unserer „Seniorenchefin“, und dem neuen Kreisgruppenvorsitzenden Mario Hellwig ein ganz herzliches Dankeschön auf diesem Weg schreiben.

**Im Auftrag,
Holger Schiffner**

JUNGE GRUPPE

Neuer Rekord beim Beachvolleyballturnier

Am 28. Juni 2017 fand in der EJB Werbellinsee nunmehr zum zehnten Mal das Beachvolleyballturnier der JUNGEN GRUPPE (GdP) statt. Offenbar erfreut sich das Turnier immer größerer Beliebtheit.

Erstmals starteten 20 Teams aus den Bereichen der Bereitschaftspolizei, Fachhochschule der Polizei, den Polizeidirektionen, dem Behördenstab sowie dem LKA. Damit wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Es wurden alle zur Verfügung stehenden sechs Spielfelder genutzt, sodass die Mannschaften ohne größere Verzögerung jede Platzierung ausspielen konnten.

Man hatte den Eindruck, das Spielniveau wird von Jahr zu Jahr höher. Besonders das Team Topolansky/Topolansky konnte sich behaupten und gewann am Ende das Finale gegen Schneider/Prielipp. Ebenso schafften es Thomas/Bornemann auf das begehrte Siebertrepchen.

Kleinere Pausen konnten die Spieler/-innen zur Erfrischung im Werbellinsee nutzen. Das Gewitter ereilte uns glücklicherweise erst nach Turnierende und wir erfreuten uns tagsüber an bestem Wetter. Für das leibliche Wohl wurde ebenso gesorgt: Erfrischungsgetränke, Grillgut, Kartoffelsalat und frisches Gemüse gab



Mit vollem Einsatz

Bilder: A. Poitz

es zum Auftanken neuer Energie. Die rege Teilnahme und die spürbar gute Laune der Teams lässt uns schon jetzt mit voller Vorfreude in das nächste Jahr blicken, wenn es wieder heißt: „Sport frei“!

Die JUNGE GRUPPE (GdP) bedankt sich bei allen Helfern/-innen, Sponsoren und Dienstvorgesetzten

für die Freistellungen der Teilnehmer/-innen. Durch die Unterstützung und das Engagement wurde dieser Tag wieder unvergesslich.

Susan Halle,
stellvertretende
Landesjugendvorsitzende
JUNGE GRUPPE (GdP) Brandenburg



Tolle Stimmung



KREISGRUPPE FHPOL

Ladys on tour



Klar zum Auslaufen



Im Schiffshebewerk

Bilder: M. Ziolkowski

„Kann ein Arbeitstag schöner beginnen, als in lächelnde Frauengesichter, die einem auf dem Campus begegnen, zu schauen?“ (Mathias Z., Kreisgruppe FHPol)

Ich meine nein, und somit lasse ich Euch teilhaben an unserem Rezept für glückliche und wohlgesonnene Kolleginnen.

Man lässt um 10.55 die Bürotür schließen, drücke um 11.00 Uhr auf RESET und starte den Tag noch einmal neu. Nachdem man einen Platz im Bus zwischen all den netten Kolleginnen gefunden hat, heißt es, es sich ge-

mütlich machen und gespannt warten auf die Dinge, die da kommen.

Dank unseres routinierten und sicheren Fahrers Mike ist es nicht schwer, sich einfach fallenzulassen und die Fahrt durchs schöne Brandenburg zu genießen.

Traditionell fährt die Kreisgruppe FHPol mit ihren Damen erst im Sommer auf Frauentagsfahrt, immer von der Hoffnung getragen, das beste Wetter mit auf den Ausflug nehmen zu können. Das Glück war auf unserer Seite.

Gestartet wird ja immer mit dem ersten Gang, so auch unsere kleine Reise, welche nun mit einem kleinen

Ape'ros, einer Auswahl an unterschiedlichsten Salzgebäck sowie einem leckeren Aperitif, beides liebevoll serviert von Daniel und Mathias, eingeleitet wurde.

Mike chauffierte die gut gelaunten Damen durch das wunderschöne Barnim zur wohl berühmtesten Eisdiele am Rande des Nationalparks Unteres Odertal. Dort konnte der zweite Gang mit unterschiedlichsten Kaffeespezialitäten, Eisbechern mit und ohne Sahne sowie leckeren Torten genossen werden. Herrlich, einfach mal beisammensitzen und zu klönen.

Unweit der Eisdiele wartete schon das Highlight der Reise. Ein Schiff, welches unsere Reisegruppe zum ältesten noch arbeitenden Schiffshebewerk Deutschlands bringen sollte.

Mit der Strömung gleitet unser Schiff durch die abwechslungsreiche, idyllische Wasserlandschaft in Richtung Schiffshebewerk Niederfinow. Da die Wartezeit ein wenig länger als geplant dauerte, wurde hier der dritte Gang mit einer Auswahl von lokaler Hausmannskost eingeleitet. Endlich in der großen „Wanne“ konnte man ein deutliches Raunen durch die Sitzreihen wahrnehmen, als das Schiff den Höhenunterschied von 36 Metern mittels „Wasserfahrstuhl“ überwunden hat. Ein sehr beeindruckendes Schauspiel und Bauwerk, welches nicht zu Unrecht zum Kulturgut Deutschlands gehört.

Glücklich und zufrieden über den schönen, entspannten Tag konnten alle Damen wieder in die Heimat zurückgebracht werden. Wir freuen uns auf das nächste Mal!

**Im Auftrag,
Anita Kirsten**



Lecker, lecker ...



Stressbewältigung in ruhiger Atmosphäre

In uns steckt in gewissen Zügen noch immer der waschechte Neandertaler. An dieser Tatsache konnte bislang auch die Evolution nichts ändern. Sein Erscheinungsbild? Sobald wir uns in einer bedrohlichen Situation befinden, schlägt unser Herz schneller, der Puls steigt, der Blutdruck erhöht sich, die Muskeln spannen sich an, wir atmen flacher – es entsteht Stress! Ein ganz natürlicher Abwehrmechanismus unseres Körpers.

Aber was passiert, wenn eine Belastungssituation andauert und wir ihr weder durch Kampf noch durch Flucht begegnen können? Wenn wir nicht mehr unterscheiden können zwischen realer und fiktiver Gefahr?

Viele Kolleginnen und Kollegen sind täglich äußeren Stressfaktoren ausgesetzt. Fakt ist aber auch, den meisten Stress bereiten wir uns selbst. Während die einen von uns damit umgehen können, werden die anderen auf Dauer davon krank. Dass es gar nicht erst soweit kommen muss und wenn doch, wie man sich auch im Alltag seine „moderne Höhle“ in Form von Rückzugsmöglichkeiten, Taktiken und geeigneten Hilfsmitteln erschaffen kann, dafür haben Dietmar Michael und Timo Ritter ein wunderbares Repertoire an Materialien, Übungen und anschaulich in Szene gesetzten Erfahrungen an die Seminarteilnehmer vermittelt.

In wunderschöner, entspannter Atmosphäre im Hotel Waldhaus in Prieros wurden anonymisierte Fragen zum Allgemeinbefinden, Berufsbild bis hin zum Privatleben gestellt. So konnten die Teilnehmer ihren derzeitigen Lebensstand auf Herz und Nieren prüfen. In weiteren Schritten wurden die Themen ermittelt und zusammengetragen, die besonderer Beachtung galten. So wurden die Seminartage intensiv genutzt und gezielt auf wichtige Stressoren im Alltag eingegangen. Dabei wurde auch deutlich, dass es keine ultimative Lösung für jedermann gibt. Umso wichtiger ist es, Stresssituationen regelmäßig zu analysieren und individuelle Lösungen für jeden Einzelnen herbeizuführen. Zum Abschluss jeden Tages wurden unterschiedliche Entspannungsübungen angeboten. So wurde Theorie und Praxis auf harmonische Weise kombiniert. Die Abende

boten zusätzlich einen regen Austausch und interessante Erfahrungen im Umgang mit außergewöhnlichen Einsatzerfahrungen.

Welche Erkenntnisse hat das Seminar gebracht?

Der wichtigste Mensch in unserem Leben sind wir selbst. Wir selbst sind für uns verantwortlich! Achtsamkeit und Fürsorge mit dem eigenen Körper sind das A und O! Stresssituationen regelmäßig zu überprüfen und Schritt für Schritt zu transformieren ist der Weg zum Ziel. Neue Möglichkeiten schaffen,



Beruf und Privatleben besser zu vereinbaren ist ein wichtiger Schritt. Es gibt immer eine Lösung, um wieder glücklich und erfüllt durchzustarten. Der Mensch ist keine Insel. Wie wertvoll ist es da, Verbündete an seiner Seite zu haben, ob Familie, Freunde oder Kollegen, mit denen man durch dick und dünn gehen kann!



Waldhotel Prieros – auch bei Regen idyllisch schön

Bild: H. Radtke



Gut, dass es sie gibt.

Gewerkschaft der Polizei



